

# NEWSletter

Berichte, Mitteilungen und Informationen  
aus der Hochschule München

Wandel gestalten

G8/G9 – alles anders als sonst

Social Entrepreneurship

»Your fridge is watching you«

Quality of Service

Sprachtandem-Programm



HOCHSCHULE  
FÜR ANGEWANDTE  
WISSENSCHAFTEN · FH  
**MÜNCHEN**





Glücklich im Ziel – die Mannschaft der Hochschule München

## Mit Ski, Snowboard und Zipfelbob zum Ziel

**Gemeinsames Skiturnier der bayerischen Hochschulen in Lenggries.** Ende Februar trafen sich Wintersportbegeisterte aller bayerischen Hochschulen in Lenggries zum gemeinsamen Skiturnier. Das traditionelle Sportevent fand dieses Jahr zum 30. Mal statt und war zum Jubiläum sehr gut besucht: Über 200 Hochschulangehörige traten in den Disziplinen Riesenslalom Ski oder Snowboard und Langlauf gegeneinander an.

Trotz der großen Konkurrenz schlugen sich die TeilnehmerInnen der Hochschule München hervorragend: Bei den Damen wurden Sabine Krella Dritte und Ramona Schiefele Vierte in der Disziplin Riesenslalom Snowboard. Beim Langlauf belegte Susanne Forster den 2. Platz und Stefanie Gierhake-Frank wurde Vierte. Besonders erfolgreich war die Hochschule München beim Riesenslalom Ski der Herren. Hier belegten zwei Münchner den 1. Platz in gleich beiden Altersklassen: Jürgen Meier in der AK 1 (bis 49) und Arnold Kryzanowski in der AK 2 (ab 50). Das grandiose Abschneiden ihres Teams verhalf der

Hochschule München zu einem nicht minder beachtlichen Gesamtergebnis. Mit 479 Gesamtpunkten landete sie hinter den Hochschulen Kempten (493 Punkte) und Rosenheim (492 Punkte) auf dem 3. Platz.

Mit gleichem Ehrgeiz ging es bei der Team-Disziplin weiter, die den sportlichen Teil der Veranstaltung mit einem Augenzwinkern beschloss. Je drei VertreterInnen einer Hochschule traten als Team gegen die anderen Hochschulen an. In den Disziplinen Schnelligkeit, Mut und Geschick galt es für die Teilnehmenden, ihr Talent auf dem Zipfelbob und beim Hämmern unter Beweis zu stellen.

Den Spaß, den sie auf und an der Piste hatten, nahmen alle mit in den Alpenfestsaal Lenggries, wo die Siegerinnen und Sieger mit Pokalen und viel Applaus geehrt wurden. Bei Live-Musik der Band Austria Project feierten alle Hochschulangehörigen einen fairen Wettkampf und einen rundum gelungenen Tag. ■

## Wandel gestalten

**Stiferverband und Nixdorf-Stiftung fördern Hochschule München mit 400.000 Euro.** »Wandel gestalten in Führung und Verwaltung: Auf dem Weg zur Innovationskompetenz« – mit diesem Konzept überzeugte die Hochschule den Stiferverband für die Deutsche Wissenschaft und die Nixdorf-Stiftung und setzte sich, wie auch die Hochschule Rosenheim sowie die Universitäten Frankfurt und Mainz, gegen 44 Mitbewerber durch. Das Programm »Wandel gestalten« unterstützt Hochschulen dabei, ihre Aufgaben besser und zielorientierter zu erfüllen. Dies ist besonders wichtig, da in den letzten Jahren die Autonomie im Hochschulbereich zugenommen hat. Die Hochschule München möchte ihre Veränderungs-, Entwicklungs- und Innovationskompetenz stärken und fokussiert sich mit den Maßnahmen auf die Verwaltung und Führung. Vor dem Hintergrund ihres Hochschulentwicklungsplans (HEP) soll in der Hochschule gemeinsam mit der mittleren Verwaltungsebene eine Beteiligungsstruktur und ein Berichtswesen

entwickelt werden. Gemeinsame Ziele für den Bereich der Serviceprozesse sollen formuliert und in einer »Zukunftswerkstatt« mit allen Hochschulangehörigen eine Vision für die künftige Weiterentwicklung der Münchner Hochschule erarbeitet werden.

Präsident Prof. Dr. Michael Kortstock freut sich über die Förderung: »Die Ausschreibung des Wettbewerbs kam für uns zu einem optimalen Zeitpunkt: Wir haben den HEP beschlossen, wir haben in den letzten beiden Jahren die Zentralen Services umstrukturiert und die Abteilungs- und Teamleiter gestärkt und wir haben neu in allen Fakultäten Dekanatsreferentinnen hinzubekommen. Jetzt gilt es zu schauen, wie wir diese Ressourcen gut und gewinnbringend für die Hochschule nutzen können. Besonders wichtig ist mir, dass wir das Projekt gemeinschaftlich angehen. Wir wollen die Kolleginnen und Kollegen ermutigen, gemeinsam die Verzahnung aller Bereiche ihrer Hochschule zu optimieren.« ■





Viele Kisten voller Bewerbungen für das Sommersemester stapelten sich im Immatrikulationsamt

## Alles anders als sonst

**Wie hat sich die Hochschule auf den großen »Ansturm« des doppelten Abiturjahrgangs 2011 vorbereitet?** Für viele bayerische AbiturientInnen, die in diesem Jahr anfangen zu studieren, kommt – neben dem aufregenden ersten Semester – noch eine Besonderheit hinzu: Sie gehören zum doppelten Abiturjahrgang 2011. In diesem Jahr werden in Bayern die letzten Schülerinnen und Schüler des neunjährigen Gymnasiums zeitgleich mit denjenigen abschließen, die ihr Abi erstmals nach acht Jahren in der Tasche haben werden. Diese vielen potenziellen Studierenden werden von den Hochschulen mit großer Spannung erwartet. »Vor dem Hintergrund der angespannten Raum- und finanziellen Situation haben wir uns jedoch bestmöglich vorbereitet,« versichert Präsident Prof. Dr. Michael Kortstock. So hat man an der Hochschule München schon seit Jahren die Strukturen sukzessive erweitert.

### Gut ausgebaut

Im Dezember 2008 wurden die Sonderzielvereinbarungen zur Ausbauplanung zwischen dem Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst und den Hochschulen unterzeichnet, um sich rechtzeitig auf die steigenden Studierendenzahlen und den doppelten Abiturjahrgang des Jahres 2011 vorzubereiten. Im Zuge dessen konnten an der Hochschule München neue Stellen in der Lehre und in der Verwaltung geschaffen werden. Man hat ebenfalls früh damit begonnen, die Raumknappheit anzugehen: Neben einigen Umzügen und Renovierungsarbeiten startete 2010 der Neubau an der Dachauer Straße, der zusätzliche Räumlichkeiten ab 2012 bereitstellen wird. Um den Andrang zum Wintersemester zu entzerren, hat sich die Hochschule München außerdem dazu entschlossen, bereits zum Sommersemester 2011 in insgesamt 16 Studiengängen zu immatrikulieren. In den Jahren davor waren es lediglich vier bis fünf. Dabei liegt der Schwerpunkt bei den so genannten MINT-Fächern (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik). Aber auch wirtschaftswissenschaftliche Studiengänge (BWL und Tourismus) starten im Sommer.

### Gut nachgefragt

Über 15.000 Bewerbungen für die insgesamt 1.100 zu vergebenden Studienplätze landeten auf dem Schreibtisch des Immatrikulationsamtes. Darunter waren 11 Prozent

G9-AbsolventInnen, die sich mit einem vorläufigen Abizeugnis an den Hochschulen bewerben konnten. Dieser relativ geringe Anteil war zu erwarten, so Präsident Kortstock: »Mir war von vornherein klar, dass die meisten Abiturienten, die im April ihre letzten Prüfungen machen, nicht direkt am 2. Mai ihr Studium beginnen wollen. Das Gros wird ein paar Monate warten und dann im Herbst ganz normal beginnen.«



Präsident Kortstock: »Es wird kein Chaos geben – wir sind gut vorbereitet!«

### Gut organisiert

Um G9-AbiturientInnen einen Studienstart zum Sommersemester zu ermöglichen, beginnt das erste Semester in diesem Jahr statt im März im Mai. Damit ist es etwas kürzer als das reguläre Semester. Weniger lernen werden die Studierenden deswegen jedoch nicht. Allerdings wurde der Lehrstoff teilweise ins zweite Semester verlegt oder zusätzlich in Blockveranstaltungen gebündelt. Auch die Prüfungszeiten wurden für die Erstsemester etwas nach hinten geschoben. Für die Fakultäten bedeutet dies einen gewaltigen Mehraufwand bei der Planung der Stundenpläne und es ist auch eine logistische Herausforderung, zum Beispiel bei der Raumplanung.

### Gute Aussichten

Die Abschaffung der Wehrpflicht, die in diesem Jahr zusätzlich noch mehr Studienanfänger an die Hochschulen bringen wird, verschärft die Situation. Doch Kortstock ist zuversichtlich: »Wir haben die Zielvereinbarungen mit dem Ministerium erfüllt – sogar übererfüllt. Die zusätzlichen Bewerber, die sich aufgrund der Abschaffung der Wehrpflicht bei uns bewerben werden, kommen für uns natürlich unerwartet. Aber wir werden auch mit dieser Herausforderung zurecht kommen.« ■



Einer der verborgenen Schätze: Villa in der Adolf Kolping Straße

## Verborgene Schätze

**Ausstellung zeigte Zusammenhang zwischen alten Künstlervillen und modernem Stadtmarketing.** Anfang des Jahres konnten Interessierte in der Hauptfiliale der Sparkasse Fürstenfeldbruck die Ausstellung »Verborgene Schätze – Künstlervillen in Fürstenfeldbruck und Emmering als Zukunftschance« bewundern. Die Ausstellung war das Ergebnis eines Projekts, das Studierende der Fakultät für angewandte Sozialwissenschaften unter der Leitung von Prof. Dr. Karl-Peter Sprinkart in Kooperation mit dem Stadtbauamt Fürstenfeldbruck durchgeführt haben. Die Ausstellung rückte die Villen und ihren Wert als städtebaulichen Schatz in den Mittelpunkt. Sie beleuchtete die kulturelle Vergangenheit des Villenviertels und der Künstler, die dort lebten. Darüber hinaus spielte der Aspekt des Stadtmarketings eine große Rolle – insbesondere der Wert der Villen für die Zukunft der Region und die Fragestellung, wie Bürger produktiv mithelfen können, den »verborgenen Schatz« in Zukunft sinnvoll als interessanten Besuchermagnet zu nutzen.

Prof. Sprinkart erklärt im Beigleitheft zur Ausstellung, dass Kultur ein Instrument des modernen Stadtmarketings ist. Sie koste nicht nur Geld, sondern bringe auch Geld ein. Kulturwirtschaft fördern heiße deshalb, in die Zukunft zu investieren. Neben dem »weichen« Standortfaktor Kultur, der zu einem Imagegewinn beitragen kann, werde im Bereich Kulturwirtschaft mittlerweile mehr Geld erwirtschaftet als im Bereich der Energieversorgung oder der chemischen Industrie. Außerdem schaffe Kultur Arbeitsplätze.

Was bedeutet das konkret für die Villen in Fürstenfeldbruck? Das Villenviertel ließe sich laut Sprinkart verstärkt für die Kreativwirtschaft öffnen und würde mehr Menschen an den Standort locken, ähnlich wie zur Zeit der Entstehung der Villen, als der Standort Fürstenfeldbruck attraktiv für die kulturelle Elite war. Außerdem können die Villen ein wichtiger Faktor für Standortentscheidungen, Wohn- und Wirtschaftsansiedlung sein. ■

**Weitere Informationen unter [www.gartenstadt-ffb.de](http://www.gartenstadt-ffb.de)**

## Gut kombiniert



**An der Fakultät für Geoinformation werden analoge und digitale Karten clever kombiniert.** Ein Touristenpärchen steht auf dem Marienplatz, den Straßenplan in der einen, den Münchner Reiseführer in der anderen Hand. Sie schauen abwechselnd auf Karte und Buch, um sich zu orientieren und zu informieren: Wo gehts zum Viktualienmarkt, wie lange hat die Touristeninformation auf und wo ist das nächste Restaurant?

Wenn es nach Prof. Dr. Carola Tiede ginge, ist diese umständliche Navigation und Informationssuche demnächst nicht mehr notwendig. Die Professorin für Navigation hat zusammen mit ihrem Team ein System entwickelt, bei dem die Vorteile von analogen Straßen- (große Übersichtlichkeit, grobe Orientierung) und digitalen

Karten (Abfrage von Zusatzinformationen, Navigationshilfe) kombiniert werden können. Dafür wird die traditionelle Karte mit der Anoto-Technologie überarbeitet und ein feines Punktraster (Pattern) aufgedruckt. So wird die Karte »programmierbar«. Jeder Punkt kann mit einer Information belegt werden, die dann über ein mobiles Endgerät abrufbar ist. Ein Stift mit integrierter Infrarotkamera kann das Punktraster auslesen, sobald die entsprechende Stelle auf der Karte markiert wird.

Neben dem Outdoor- und Tourismusbereich liegen weitere denkbare Anwendungsgebiete in der Schadenserfassung im Straßendienst (mobile Datenerfassung) und im Bereich Intralogistik (Datenerfassung, Routenplanung in Materialflusssystemen). Das Projekt »Navigationsunterstützung durch Verknüpfung Analoges und Digitaler Karten« wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung unterstützt. Derzeit sollen die entwickelten Prototypen für spezielle Kooperationspartner adaptiert und weiterentwickelt werden. ■





Gut besucht – das Lernzentrum am Campus Lothstraße

## Lernen lernen im Lernzentrum

**Zum Sommersemester 2011 sind fakultätsübergreifende Tutoren-Sprechstunden geplant.** Die Idee des Lernzentrums wurde im Rahmen einer Zukunftswerkstatt von Studierenden, MitarbeiterInnen und der Leitung der Hochschule München entwickelt. Ziel war es, einen Ort der Begegnung zu schaffen, an dem die interdisziplinäre Zusammenarbeit unter den Studierenden gefördert sowie effizientes und nachhaltiges Lernen ermöglicht wird. Durch den Umbau der Cafeteria steht das Lernzentrum in der Lothstraße 13d allen Studierenden seit dem Wintersemester 2009/10 zum freien Lernen zur Verfügung. Wochentags ist der Raum für Studierende von 8.30 bis 24.00 Uhr geöffnet.

Die Schaffung von Räumlichkeiten zum gemeinsamen Lernen war ein großes Anliegen der Studierenden. Im nächsten Schritt sind für das Sommersemester 2011 die Einrichtung von offenen, überfakultären Tutoren-Sprechstunden im Mathematik-Grundlagenbereich und

in den Sprachen Englisch und Spanisch geplant. Dabei handelt es sich nicht um fachlich spezifische Tutorien, wie sie in den Fakultäten vorlesungsbegleitend angeboten werden. Vielmehr geht es darum, den Studierenden eine kurzfristige Hilfestellung zur Klärung von individuellen Fragen zu bieten und sie dadurch zum selbstgesteuerten Lernen anzuleiten. Ergänzend dazu werden Veranstaltungen rund um das Thema Lernen, wie z. B. zum Umgang mit Prüfungsangst und Lerntechniken, angeboten. ■

**Weitere Infos und eine Terminübersicht über die Tutorien unter [www.hm.edu/lernzentrum](http://www.hm.edu/lernzentrum)**



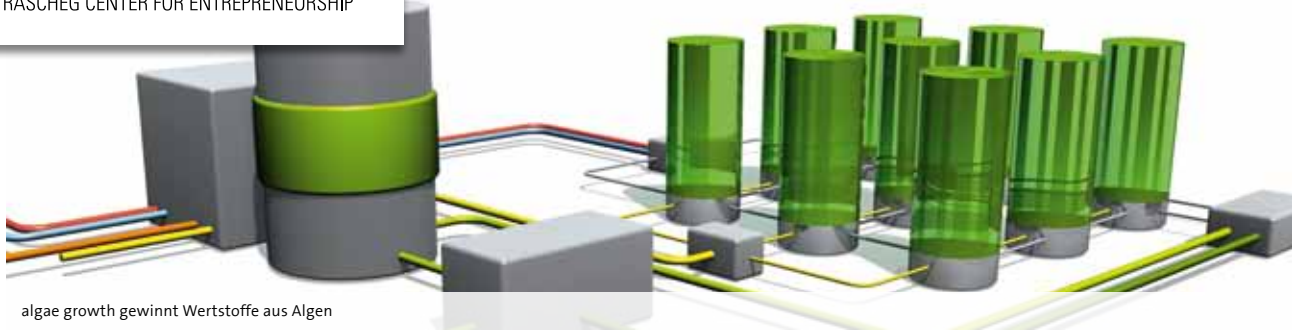
## Teamgeist stärken

**Team Building Workshop für die Mitglieder des Studentischen Parlaments.** Seit letztem Jahr gibt es ein Studentisches Parlament (StuPa) an der Hochschule München. Damit die neu gewählten ParlamentarierInnen von Anfang an gut und erfolgreich zusammenarbeiten, haben sie sich Ende des Jahres zu einem zweitägigen gemeinsamen Team Building Workshop getroffen.

Das StuPa bildet das neue Herzstück der Studentischen Vertretung und hat als solches den Studentischen Konvent abgelöst. Dem Parlament zugeordnet sind Referate, die jeweils einem einzelnen fakultätsübergreifenden Thema gewidmet sind. Diese Neuorganisation schafft ein leistungsfähigeres organisatorisches Gerüst für die Verfolgung studentischer Interessen, die die gesamte Hochschule betreffen. Wie dieses Gerüst von Anfang an mit Leben gefüllt werden kann, hat die TeilnehmerInnen des Team Building Workshops beschäftigt. Der Vorstand des StuPa und die ReferatsleiterInnen erarbeiteten am ersten Tag grundlegende Zielvorstellungen für eine erfolgreiche

Amtsperiode 2010/11. Am nächsten Tag setzten sich alle Mitglieder des Parlaments mit diesen Ideen und Leitbildern auseinander und diskutierten Wege und Strategien für ihre Umsetzung. Dadurch hatten sie Gelegenheit zu erfahren, was die anderen antreibt, welche Wünsche sie mit der Arbeit im StuPa verbinden und welche Stärken und Fähigkeiten sie einbringen wollen. Die offene Diskussion über die eigenen Ziele und Wege, wie man sie umsetzen möchte, schafft die nötige Basis für eine von gegenseitigem Respekt und Vertrauen geprägte Zusammenarbeit.

Die gemeinsame Arbeit wurde von Ulrike Vinkelau begleitet, die nach langjähriger, internationaler Führungserfahrung nun als Trainerin und Coach für Change Management, Organisations- und Managemententwicklung tätig ist. Das Career Center hat den Workshop organisiert und möchte damit die studentische Arbeit an der Hochschule unterstützen. Finanziert wurde die Maßnahme zum größten Teil aus Studienbeiträgen. ■



algae growth gewinnt Wertstoffe aus Algen

## Start-up-League am SCE

**algae growth – ein »grünes« Start-Up am SCE.** Im Inkubator des SCE stehen an den Türen die Namen der Start-Up-Teams. Wer hier sitzt, hat ein Geschäftskonzept und eine Gründervision. Um Wachstum geht es hinter der Tür von algae growth, dem ersten »grünen« Start-Up der Hochschule.

Das Team aus Michael Fuderer, Marc B. Eichner und Florian Fuchs entwickelt ein neues Produktionssystem für Mikroalgen. Aus der Algenbiomasse lassen sich in sehr kurzer Zeit unterschiedlichste profitable Wertstoffe extrahieren. Der Markt ist bereits da, er ist international, aber er ist – vor allem in Deutschland – noch übersichtlich. Die höchste Effizienz, so Michael Fuderer, ergäbe sich beim Betrieb der Photobioreaktoren in südlichen Ländern, deren Klima für eine schnelle Umwandlung der Biomasse optimal sei. »Wasser und Wärme, Landwirtschaft, in der wenig wächst – das wären Produktionsstandorte, die am meisten profitieren würden.« Für den Markteintritt mit einem hochpreisigen Einstiegsprodukt peilt das Trio den Beta-Carotin-Markt an. Als nächstes muss der Prototyp aus der Garage in die Testphase, der Algenstamm selbst muss diverse Wachstumsversuchs-

reihen durchlaufen und sämtliche Extrakte müssen exakt definiert werden. Dankbar ist das Trio deshalb dem Biotech-Labor der Hochschule unter der Leitung von Dr. Stefanie Sudhop. Dort kann das Team seine Versuchsreihen durchführen. Außerdem arbeiten die Junggründer auf das EXIST-Stipendium des Bundeswirtschaftsministeriums hin, das ihnen die Freiheit geben würde, einige Monate in Vollzeit für ihr Start-Up zu arbeiten.

Die ersten Ideen für das Projekt entstanden bereits während der internationalen Summer School 2009 am SCE. Wichtige Meilensteine im letzten Jahr waren die Patentanmeldung im Juni, die Marktrecherche und die Teambildung. Und wofür wurde das SCE am meisten gebraucht? Michael Fuderer ist sich sicher: »Beratung und Arbeit am Geschäftsmodell ist der wertvollste Service, ohne den es nicht geht, aber auch die Unterstützung bei der Teamsuche und die Verbindung zu den Teams, die in ihrer Entwicklung schon weiter sind, waren ein Gewinn für uns.« ■

**Wer wissen will, wie aus dem Prototyp ein erfolgreiches Produktionssystem wird, findet weitere Infos unter [www.algaegrowth.de](http://www.algaegrowth.de)**

## Licht für Leiter

**LIMATA wird mit dem VDE-Award ausgezeichnet.** Der Verband der Elektrotechnik (VDE) Südbayern zeichnete 2010 zum zweiten Mal herausragende Leistungen auf technisch-wissenschaftlichem Gebiet mit den VDE-Awards aus. Die Preise wurden in den Kategorien Wirtschaft, Wissenschaft und Schule vergeben, zusätzlich wurde ein Medienpreis Technik verliehen. In der Kategorie Wirtschaft, Start-Up wurde das Team LIMATA GmbH ausgezeichnet.

Das Duo Attila Heim und Matthias Nagel kommt aus der Start-Up League der Hochschule München und hat ein eigenes, auf UV-LED Technik basierendes Verfahren zur Belichtung von Leiterplatten entwickelt. Mit der innovativen Technik lassen sich Produktionsschritte einsparen, die Herstellungszeiten für Leiterplatten verkürzen und Kosten verringern. LIMATA hat seit seiner Gründung 2009 eine sprunghafte Entwicklung genommen und

wurde bereits mehrfach für das neue Produktionsmodell ausgezeichnet. Mit dem VDE-Preis erhalten die Idee und das Unternehmen von Attila Heim und Matthias Nagel weitere öffentliche Anerkennung. ■



Attila Heim, Matthias Nagel, Petra Friedrich, Vorsitzende des VDE Südbayern (v. l.)

**Die aktuellen Gründerteams der Start-Up League finden Sie unter [www.sce-web.de/startupleague.html](http://www.sce-web.de/startupleague.html)**



»Studentenblumen« machen auf Utopia aufmerksam

## Praxisprojekt »Social Entrepreneurship«

### Studierende des Bachelor »Management Sozialer Innovationen« haben Praxiskontakt ab dem 1. Semester.

Im Projekt »Social Entrepreneurship« schildern soziale Einrichtungen den Studierenden aktuelle Herausforderungen, für die kreative Lösungen gesucht werden.

Im Wintersemester 2010/2011 beschäftigten sich Studierende in insgesamt sieben Teams mit den Problemstellungen von vier Kooperationspartnern. Einer davon war die Utopia AG, die bereits zum dritten Mal am Projekt teilnimmt. Das Unternehmen setzt sich auf vielfältige Weise für einen nachhaltigen und verantwortungsbewussten Konsum ein. Dazu gehört auch das »Grüne Hochschulranking«. Die Zielvorgabe an die TeilnehmerInnen der Hochschule: Das Ranking soll bekannter werden – vor allem unter denen, die es besonders betrifft, Studierende. Um diese Zielgruppe auf das Ranking auf-

merksam zu machen, hat sich eines der sieben Projektteams die »Studentenblume« ausgedacht. Sie »wächst« in Gummistiefeln, alten Fußballen und anderen phantasievollen Behältern und wird als Eye-Catcher auf dem Campus verteilt. Wer sich die Blume genauer anschaut, findet einen Hinweis auf den Facebook-Auftritt von Utopia.

Weitere Kooperationspartner waren der Verein Lichterkette e.V., der sich gegen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit engagiert, Big Brothers Big Sisters, die benachteiligten Kindern und Jugendlichen ehrenamtliche MentorInnen vermitteln, und das Contergan Hilfswerk. Die erarbeiteten Konzepte werden mit der Unterstützung einzelner Teammitglieder im nächsten Semester umgesetzt. ■

Weitere Informationen unter [www.sce-web.de/socialshipseminar11.html](http://www.sce-web.de/socialshipseminar11.html)

## SCE-Netzwerk



**Förderung unternehmerischer Qualitäten durch EOS GmbH und SCE.** Das Stipendienprogramm »Unternehmertum und Innovative Wirtschaft« schreibt zum dritten Mal

Jahresstipendien aus. Die Bewerbungsfrist läuft noch bis zum 1. Juni 2011, Programmbeginn ist der 1. Oktober 2011. Der NEWSletter konnte mit Ulrich Schmidt sprechen. Er studiert an der Fakultät für Maschinenbau und ist Stipendiat des Programms. Zur Zeit ist er für ein Auslandssemester in den USA.

### NEWSletter: Was bringt das Programm?

**Schmidt:** Bei EOS bekommt jeder Stipendiat einen Mentor zugeteilt. Bei den Treffen hat er mir die Firma, Positionen und Aufgaben erklärt, die ganze Unternehmensstruktur aus nächster Nähe gezeigt. Am besten war für mich die Vorstellung des Key Account Managers Medizintechnik und ein Konfliktmanagement-Seminar, das mir gleich bei einem Konstruktionsprojekt an der Hochschule sehr geholfen hat. Die Unternehmenskultur von EOS hat mich stark beeindruckt, weil die gesteckten

Eckpfeiler »Exzellenz – Fairness – Verantwortung – gemeinsam!« im Arbeitsalltag gelebt werden. Am SCE konnte ich am meisten von der Spring School mitnehmen, in der ich viel über Innovationsgrundlagen gelernt habe. Vor allem habe ich erfahren, dass Wirtschaftsstudenten ganz anders an Probleme herangehen als Ingenieure. Lohnend fand ich auch, den tollen Vortrag vom Chefdesigner von MINI, Gerd Hildebrand, live mitzuerleben.

**Wer sollte sich bewerben?** Jeder und jede, die und der Kontakte zu gründergeführten, innovativen Unternehmen sucht und sich mit Start-Ups, neuen Ideen und neuen Leuten zusätzlich zum Fachstudium beschäftigen möchte.

**Was möchten Sie als nächstes tun?** Momentan absolviere ich ein Auslandssemester in den USA mit anschließendem Kurzpraktikum bei der EOS GmbH in Detroit. Danach habe ich noch ein Semester zu studieren und möchte dann, am besten bei EOS, meine Diplomarbeit schreiben. ■

Bewerbung und mehr Informationen unter [www.sce-web.de/studienfoerderung](http://www.sce-web.de/studienfoerderung)





Smartphones standen im Mittelpunkt des Projektstudiums

## Your fridge is watching you!

**Beim Projektstudium entwickelten Studierende der Hochschule gemeinsam eine Smartphone-App.** In zwei interdisziplinären Teams suchten die TeilnehmerInnen kreative Lösungen für Probleme des (Studenten-)Alltags. Anfang Februar stellten sie ihre Ergebnisse vor.

Leere Kühlschränke beschäftigten die erste Gruppe. Die Studierenden entwickelten eine App, die den Überblick über den Kühlschrankinhalt behält. So kann man z. B. unterwegs beim Einkaufen nachschauen, was zuhause im Kühlschrank fehlt. Das Besondere an dem »Fridge Brains« genannten Programm: Es registriert automatisch den Verbrauch der einzelnen Lebensmittel. Dazu ist der Kühlschrank mit einer Waage ausgerüstet. Allerdings reicht es nicht aus, nur die Gewichtsveränderung zu beobachten, denn eine Tüte Milch und eine Flasche Wein oder eine Tomate und eine Zwiebel sind ja ähnlich schwer. Deshalb bezieht das Programm auch weitere Faktoren mit ein: Wein wird meistens abends getrunken,

Milch eher morgens. Eine Tomate wird ganz verbraucht, während man von einer Zwiebel oft nur eine Hälfte verwendet. Fehleinschätzungen des Programms können die Benutzerinnen und Benutzer leicht korrigieren. Dadurch entsteht im Laufe der Zeit ein detailliertes Nutzerprofil, das die Trefferquote und damit die Leistungsfähigkeit des Programms immer mehr erhöht.

Das zweite Team programmierte eine App für das iPhone, die eine Reihe vorhandener Services der Hochschule bündelt und ergänzt. Mit dem Programm kann z. B. auf den Speiseplan der Mensa zugegriffen oder im OPAC der Bibliothek gesucht werden. Auf einem Lageplan der Bibliothek zeigt das iPhone sogar an, in welchem Regal das Buch steht.

Die Mitglieder beider Projektgruppen studieren verschiedene Fächer, von Architektur über BWL bis Informatik. Das Projektstudium zählt zum allgemeinwissenschaftlichen Teil ihres Studiums. Betreut wurden die Studierenden von Alexander Wass und Manuel Melic. ■

## »Motor der deutschen Wirtschaft«



Heinrich Traublinger spricht über den Motor der deutschen Wirtschaft

**Die Fakultät für Betriebswirtschaft lud zum zweiten Mittelstandssymposium ein.** Mehr als 130 Gäste folgten der Einladung zum 2. Mittelstandssymposium, in dessen Mittelpunkt die Vernetzung von Politik, Wirtschaft und Wissenschaft stand. Hochkarätige ReferentInnen begeisterten mit Vorträgen zu den Themenschwerpunkten »Strategische Wirtschaftsförderung« und »Aktuelle Herausforderungen des Mittelstandes«. Zunächst begrüßten Präsident Prof. Dr. Michael Kortstock und

Dekan Prof. Dr. Hans-Jürgen Regier die Gäste und verwiesen auf den engen Kontakt der Hochschule München mit der mittelständischen Wirtschaft. Besonders freuten sich beide über den Eröffnungsvortrag von Heinrich Traublinger, dem Präsidenten der Handwerkskammer für München und Oberbayern und ehemaligem Mitglied des Landtags. Traublinger machte zunächst auf die Bedeutung des Mittelstands als »Motor der deutschen Wirtschaft« aufmerksam. Zudem lobte Traublinger die Hochschule München als positives Beispiel für die Sensibilisierung für die Belange des Mittelstands.

Im Anschluss an die Eröffnungsreden folgten Vorträge rund um die Themen »Innovation, Wachstum, Werteorientierung und Wirtschaftsförderung in Kommunen«. Die ZuhörerInnen schätzten besonders die hohe Praxisrelevanz der Vorträge. Zum Abschluss des Symposiums stellten die Professorinnen Dr. Claudia Eckstaller und Dr. Ingrid Huber-Jahn das Zertifikat »Strategische Wirtschaftsförderung« vor, ehe es zum Sektempfang ins Foyer am Campus Pasing ging. ■





Baris Güzelarslan freut sich über den Erfolg des Projekts: „Natürlich ist man stolz, wenn am Ende alles so ist, wie man es sich als Idee vorgestellt hat.“

## Quality of Service

### Fakultät für Elektro- und Informationstechnik beschäftigt sich mit der Qualität des Empfangs beim mobilen Internet.

Seit drei Jahren arbeiten die Professoren Dr. Michael, Dr. Dippold, Dr. Paul, Doktorand Baris Güzelarslan sowie weitere Studierende mit ihren Abschlussarbeiten am Forschungsprojekt Mobile Quality of Service (MobQoS), das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung unterstützt wird und noch bis zum Wintersemester läuft. Ziel des Projekts MobQoS ist die Entwicklung eines Messverfahrens und einer Software zur Verbesserung der Analyse von Funkkanälen im mobilen Internet. Das Messverfahren soll dabei die Qualität des Funkkanals direkt anhand des Datenstroms bestimmen, ohne die gesendeten Funksignale auszuwerten.

Das Forschungsprojekt setzt an der Luftschnittstelle zwischen Sender und Empfänger an. Das Forscherteam untersucht die in mobilen Endgeräten wie Handys empfangenen Datenpakete auf Übertragungsfehler. Durch diese Methode soll die Vorhersagbarkeit des Funkkanals

verbessert werden. Das gelingt den Wissenschaftlern mit Hilfe von Hidden-Markov-Modellen. Diese Wahrscheinlichkeits-Modelle werden unter anderem in der Bioinformatik oder bei Google zum automatischen Vervollständigen von Suchbegriffen eingesetzt.

Zudem hat das Forscherteam einen Funkkanal-Emulator gebaut, der kostengünstiger als bisherige Messgeräte ist. Der Emulator simuliert eine ganze Verbindungsstrecke vom Server bis hin zum mobilen Empfänger mit nur einem Rechner. Dadurch können Service-Anbieter unter Laborbedingungen verschiedene Kundenszenarien nachstellen (z. B. die unterschiedliche Entfernung zwischen Empfänger und Sendemast oder verschiedene Witterungsbedingungen). Die Qualität, die der Kunde erwarten darf, kann so ermittelt und verbessert werden. Daraus erklärt sich der Nutzen der Forschungsergebnisse: Mobiles Internet wird durch bessere Vorhersagbarkeit des Empfangs und durch günstigere Analyseverfahren von Empfangsschwächen kundenfreundlicher. ■

## »Eine eigene kleine Welt für zwei Wochen«

Franziska Fischer, BWL-Masterstudentin und Curlerin, reiste mit dem deutschen Team ins türkische Erzurum zur 25. Winter-Universiade, der »Olympiade« für Studierende. Zusammen mit 2.500 TeilnehmerInnen aus 52 Nationen kämpfte sie um die ersten Plätze.

### NEWSletter: Wie hat Ihnen die Universiade gefallen?

**Fischer:** Das war ein super Erlebnis, die Universiade ist die zweitgrößte Wintersportveranstaltung – Sportler aus vielen Nationen, die Frühstück, Abendessen und alles Mögliche teilen. Du läufst durch das Athleten-Dorf und grüßt Leute, die du noch nie vorher in deinem Leben gesehen hast und alle sind gut drauf und irgendwie ganz euphorisch. Es ist eine ganz tolle Atmosphäre – eine eigene kleine Welt für zwei Wochen.

**Wie zufrieden sind Sie mit Ihrem 8. Platz?** Vom Ergebnis her nicht so zufrieden, aber wir haben in den Vorrunden drei Spiele recht knapp im Zusatz-End (nachdem das Spiel unentschieden ausging) verloren. Wären diese drei knappen Spiele anders ausgegangen, hätten wir gute Chancen auf die Play-Offs gehabt.



Franziska Fischer konzentriert sich auf ihren Stein

### Was ist das Spannende an einer Sportart wie Curling?

Das Filigrane, die Milimeterentscheidungen machen Curling aus. Man glaubt das oft nicht, weil es im Fernsehen manchmal etwas langweilig wirkt. Aber der letzte Stein macht's aus, wo es um alles geht und man denkt: Geht er durch die Lücke? Trifft er den anderen Stein? Da steigt das Adrenalin und wenn dann der Stein trifft, ist es der Wahnsinn – Curling ist einfach spannend. ■

**Das komplette Interview:** [www.hm.edu/presse/newsletter](http://www.hm.edu/presse/newsletter)



Arbeit von Fabienne Sita (Ausschnitt)

## Meeresrauschen in München

**Ausstellung »Meer« von Studierenden der Fakultät für Design.** Ende des letzten Semesters stellten neun FotodesignerInnen der Hochschule ihre Arbeiten zum Thema »Meer« in den DomagkAteliers aus.

Zwei Semester lang widmeten sich die Studierenden dem Thema Meer, mit dem die Menschen ganz unterschiedliche Assoziationen verbinden: von völliger Ruhe bis zu lebensgefährlicher Bedrohung, von Urlaub und Krafttanken bis hin zu Umweltkatastrophen von globalen Ausmaßen. Parallel zu dokumentarischen und ökologischen Aspekten versuchten die DesignerInnen dem »Meer in uns« nachzuspüren. Herausgekommen sind dabei Arbeiten, in denen das Meer zum Spiegel eigener Gedanken, Träume und emotionaler Befindlichkeiten wird und selbst oft nicht mehr in der Darstellung erscheint. Das Spektrum der entstandenen Arbeiten reicht von Fotografie über filmisch-konzeptuelle Ansätze bis hin zu Rauminstallationen.

Die FotografInnen befinden sich überwiegend in der Abschlussphase ihres Design-Studiums und gaben mit der Ausstellung einen Einblick in die künstlerische Seite ihrer Designausbildung. Betreut wurden sie von Dozent Franz Birkner. Mit ihrer Ausstellung setzten sie den Themenzyklus »Natur« fort, der im Februar 2010 mit der Ausstellung »Am Gletscher« in der Pasinger Fabrik seinen Auftakt genommen hatte. ■



Arbeit von Mina Esfandiari (Ausschnitt)

## Neuer Vorsitzender mit neuen Ideen



**Die Mitgliederversammlung der Freunde der Hochschule e.V. wählt Roland Vogt als Nachfolger von Stephanie Spinner-König ins Amt des neuen Vorsitzenden.**

Roland Vogt, Alumnus der Fakultät für Maschinenbau, Fahrzeugtechnik, Flugzeugtechnik und Lehrbeauftragter an der Fakultät für Wirtschaftsingenieurwesen, engagiert sich bereits mehrere Jahre im Vorstand der Freunde der Hochschule. Hauptberuflich arbeitet er als Geschäftsführer der TÜV-Süd-Tochter Fleetcompany in Oberhaching.

Als erstes Projekt für 2011 hat sich der neue Vorstand zusammen mit dem Alumnireferat der Hochschule ein gemeinsames Mentoringprogramm vorgenommen: Grundidee von Mentorings ist es, berufserfahrene Menschen (MentorInnen) mit Studierenden (Mentees) in regelmäßigen, gegenseitigen Erfahrungsaustausch zu bringen. Ziel ist es, den Studienerfolg der beteiligten

Studierenden zu fördern. Die MentorInnen können dabei Wissen und Erfahrungen weitergeben, Zugang zu beruflichen Netzwerken öffnen und die Karriere und persönliche Entwicklung des Mentees unterstützen. Im Gegenzug erhalten die MentorInnen einen Einblick in das Studium von heute, Zugang zu aktuellen Fachthemen und Kontakte in den Hochschulbereich. Der Zeiteinsatz beläuft sich im Durchschnitt auf zwei bis vier Stunden im Monat. Nach Ablauf des einjährigen Programms können die Mentees und MentorInnen ihre individuelle Mentoring-Beziehung auf privater Basis fortführen. ■

Die Hochschule München dankt Stephanie Spinner-König für ihr langjähriges Engagement als Vorsitzende der Freunde der Hochschule München.

**Haben Sie Interesse als MentorIn bzw. Mentee teilzunehmen? Anmeldung per E-Mail an [alumni@hm.edu](mailto:alumni@hm.edu); weitere Infos für Alumni unter [www.hm.edu/alumni](http://www.hm.edu/alumni)**





Bild: istockphoto

Ein Tandem – nicht nur zum Sprachen lernen

## Sprachen lernen und Freundschaften schließen



Elisabet Ehret und Cristina Jubero

### Das Sprachtandem-Programm der HM bringt Studierende unterschiedlicher Nationalitäten zusammen.

Cristina Jubero studiert BWL an der Universidad de Cadiz in Spanien und kam zum Wintersemester als Austauschstudentin an die Hochschule München. Elisabet Ehret studiert Tourismus-Management im siebten Semester. Sie sprechen abwechselnd Spanisch und Englisch miteinander.

**NEWSletter: Warum haben Sie am Tandem-Programm teilgenommen?** Ehret: Es ist eine großartige Gelegenheit, um Leute aus anderen Ländern kennen zu lernen. Natürlich auch, die eigenen Sprachkenntnisse zu verbessern. Ich war bereits ein Semester in Spanien und ich mag die Sprache und die Menschen dort. Deshalb habe ich eine spanische Sprachpartnerin gesucht.

**Jubero:** Für mich ist Englisch sehr wichtig. Als ich nach Deutschland kam, habe ich noch ziemlich wenig Englisch gesprochen. Jetzt ist es viel besser als zuvor.  
**Wie sahen Ihre Treffen aus?** Ehret: Das war ganz unterschiedlich. Manchmal waren wir einfach Kaffee trinken oder sind ausgegangen... Jubero: ... einmal haben wir Tortillas gemacht. Wir haben eine Party organisiert, wir waren gemeinsam shoppen. Durch das Tandem sind wir Freundinnen geworden.  
**Was sind Ihre Pläne für die Zukunft?** Jubero: Ich werde im März nach Spanien zurückgehen. Aber wir werden in Kontakt bleiben. Ich möchte auch gerne wieder einmal nach Deutschland kommen, wenn Elisa mich einlädt.  
Ehret: Aber natürlich (*beide lachen*). Jubero: Oder Elisa kann mich in Spanien besuchen. Ehret: Ich werde definitiv noch mal am Sprachtandem-Programm teilnehmen, wenn ich für meinen Master hier in München bleibe. Falls ich an eine andere Hochschule gehe, die kein solches Programm hat, dann rufe ich eins ins Leben. Es ist einfach eine gute Idee. ■

## An apple a day...

**Die Hochschule München fördert gesunde Arbeits- und Studienbedingungen.** 2011 bietet der Arbeitskreis Gesunde Hochschule immer dienstags von 13.30 bis 14.00 Uhr am Campus Lothstraße den Beschäftigten der Hochschule eine »Aktive Pause« an.

Bei den Treffen werden verschiedene Entspannungsmethoden vorgestellt, die sich leicht in den Arbeitsalltag integrieren lassen. Weitere Gesundheitsangebote zu den Themen Rücken, Progressive Muskelentspannung, Nordic Walking, Ernährung, Raucherentwöhnung und andere mehr sind geplant.

Der Arbeitskreis Gesunde Hochschule wurde letztes Jahr im Rahmen des Projektes Familiengerechte und Gesunde Hochschule gegründet. Seine Mitglieder bieten durch ihr Engagement allen Hochschulangehörigen die Möglichkeit, ihre individuellen Kompetenzen im Bereich Gesundheit zu stärken. Der Arbeitskreis stellt eine der Maßnahmen dar, durch welche die Hochschule das im Hochschulentwicklungsplan formulierte Ziel verfolgt,

gesunde Arbeitsbedingungen für Studierende und MitarbeiterInnen nachhaltig zu fördern. Alle Hochschulangehörigen, die im Arbeitskreis Gesunde Hochschule mitarbeiten möchten, sind herzlich willkommen. ■

**Weitere Infos für MitarbeiterInnen unter [www.hm.edu/personalentwicklung](http://www.hm.edu/personalentwicklung) > Gesunde Hochschule Studierende finden weitere Infos unter [www.hm.edu/familie-gender](http://www.hm.edu/familie-gender) > Gesunde Hochschule**



Balanceakte bei der »Aktiven Pause«



### YouTube

Die Hochschule München hat jetzt eine eigene Seite auf dem Videoportal YouTube. Die Filme zeigen Streiflichter von vergangenen Studieninfo- und Erstsemestertagen, Auftritten von Chor und Orchester sowie anderen Veranstaltungen und vermitteln so einen Eindruck vom vielfältigen Leben an der Hochschule. ■

[www.youtube.com/HochschuleMuenchen1](http://www.youtube.com/HochschuleMuenchen1)



### Studieninfotag

Am 9. April lädt die Hochschule München zum nächsten Studieninformationstag ein. Ab 10 Uhr finden alle Interessierten in der Lothstr. 64 kompetente AnsprechpartnerInnen zu allgemeinen Fragen des Studiums, zu den einzelnen Studiengängen und können die Räumlichkeiten der Hochschule in Augenschein nehmen. ■

[www.hm.edu](http://www.hm.edu) > Aktuelles > Veranstaltungen



### Girls' Day und Boys' Day am 14. April

Zum bundesweiten Girls' Day lädt die Hochschule Schülerinnen ab der 7. Klasse ein, in die MINT-Fächer hineinzuschnuppern und sich über Perspektiven in technischen Berufen zu informieren. Gleichzeitig können Schüler am Campus Pasing die Studiengänge an der Fakultät für angewandte Sozialwissenschaften kennen lernen. ■

[www.hm.edu/familie-gender](http://www.hm.edu/familie-gender) > Girls' Day und Boys' Day

Mit freundlicher Unterstützung



### Oskar von Miller Tag 2011

Auch zum 40. Jahrestag feiert die Hochschule ihren jährlichen Oskar von Miller Tag. Am 9. Juni ab 17 Uhr werden im Rahmen der Veranstaltung herausragende Studierende und Lehrende ausgezeichnet. Fakultätspräsentationen geben Einblicke in aktuell laufende Forschungsarbeiten und auch für einen Umtrunk ist gesorgt. ■

[www.hm.edu](http://www.hm.edu) > Aktuelles > Veranstaltungen



### Munich Summer School of Applied Sciences 2011

Ab dem 11. Juli findet an der Hochschule München wieder die internationale Munich Summer School statt. Angeboten werden Kurse aus den Bereichen Fahrzeug- und Elektrotechnik sowie Wirtschaftswissenschaften. Kurssprache ist Englisch. Bewerbungen sind noch bis zum 30. April möglich. ■

[www.hm.edu/summerschool](http://www.hm.edu/summerschool)



### Innovations-Café am SCE

Das Innovations-Café bietet allen Studierenden die Möglichkeit, sich in entspannter Runde über Gründungsthemen zu informieren und sich über interessante eigene Ideen auszutauschen. Immer wieder steht auch die Vorstellung studentischer Gründerteams auf dem Programm. Jeden ersten Dienstag im Monat um 16 Uhr! ■

[www.sce-web.de/innovations-cafe.html](http://www.sce-web.de/innovations-cafe.html)

## Impressum

### Herausgeber

Prof. Dr. Michael Kortstock  
Präsident der Hochschule  
München (V.i.S.d.P.)

### Redaktion

Hochschulkommunikation  
Christina Kaufmann  
(verantwortl.), Simon Kirner,  
Marius Kneip, Alexa Vorgang  
T 089/1265-1367  
Fax 089/1265-1960  
presse@hm.edu

### Gestaltung

Monika Moser

### Druck

Druckerei Kastner, Wolnzach

### Bilder

Soweit nicht anders  
gekennzeichnet:  
Hochschule München

### Hochschule München

Lothstraße 34  
80335 München  
[www.hm.edu](http://www.hm.edu)